



Positionspapier „Städtischer Haushalt“

Wir Jusos Schwerin bekennen uns zu dem Ziel, den städtischen Haushalt der Landeshauptstadt Schwerin langfristig zu entschulden. Es ist bereits heute deutlich spürbar, dass Schwerin stark unter der Schuldenlast leidet und die derzeit vorgehaltenen Strukturen nicht weiter finanzieren können, wenn sich am derzeitigen Status nichts ändert. Steigende Schulden gehen zu Lasten zukünftiger Generationen, über deren Abwandern wir zu Recht unglücklich sind. Die Entwicklung der immer höher steigenden Verschuldung muss daher unbedingt umgekehrt werden.

1. Ausgereizte Ausgabenseite - strukturelles Problem

Wir stellen zunächst fest, dass der Spielraum für Einsparungen auf der Ausgabenseite längst ausgereizt ist. Regelmäßige Ermahnungen des Innenministeriums, deutliche Einsparungen durchzuführen, beschädigen die strukturelle Substanz der Stadt. Darüber hinaus tragen derartige Einsparungen nicht zur Entschuldung bei, sondern führen lediglich zu einer Verringerung der Neuverschuldung und können den Prozess der immer weiter wachsenden Verschuldung nicht umkehren, sondern nur verlangsamen. Der größte Teil der Ausgaben der Stadt entfällt auf den sozialen Bereich - Kürzungen in diesem Bereich sind für uns tabu!

Um der strukturell-finanziellen Schieflage von Schwerin zu begegnen, fordern wir die ernsthafte Prüfung von Eingemeindungen. Hierzu schlagen wir eine Gesprächsrunde oder einen Arbeitskreis unter Einbeziehung der Stadt, der umliegenden Landkreise und des Landes vor mit dem erklärten Ziel der Formulierung von Handlungsoptionen, die der finanziellen Schieflage der Landeshauptstadt nachhaltig entgegenwirken. Für uns ist eine stärkere finanzielle Einbeziehung der umliegenden Gemeinden zwingend notwendig - die Gemeindeumlagefinanzierung ist aus unserer Sicht zu diesem Zwecke nicht ausreichend geeignet.

Wir sind uns bewusst darüber, dass Eingemeindungen für umliegende Gemeinden auf den ersten Blick wenig attraktiv sind. Deutlich machen muss man jedoch, dass sie strukturell in einem Maße profitieren, als wenn sie selbst Teil der Landeshauptstadt wären. Es geht darum, die finanziellen Lasten zum Wohle aller gerecht zu verteilen.

2. Kein Verkauf städtischer Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge

Ein Verkauf städtischer Unternehmen, die der öffentlichen Daseinsvorsorge dienen, ist für uns inakzeptabel. Das aktuelle Beispiel der Helios-Kliniken zeigt anschaulich, wie schädlich es für unser Gemeinwesen ist, ein Unternehmen aus der Hand zu geben, das der Grundversorgung der Bevölkerung dient. Öffentliche Daseinsvorsorge darf niemals unter Gewinndruck geraten! Wir warnen davor, weiteren Privatisierungen zuzustimmen und damit der Verlockung kurzfristiger positiver Haushaltseffekte zu erliegen. Diese sind nicht von Dauer und tragen

somit nicht nachhaltig zu Haushaltskonsolidierung bei. Stattdessen treten wir dafür ein, städtische Unternehmen einer Wirtschaftlichkeitsprüfung zu unterziehen - Veränderungen dürfen hier aber auf keinen Fall zu Lasten notwendiger Angebote und auch nicht zum Nachteil der Beschäftigten erfolgen, deren Arbeit elementar für ein funktionierendes Gemeinwesen ist. Bei dem Unternehmen „belasso“, das verschiedene Sport- und Wellness-Dienstleistungen anbietet, sprechen wir uns für einen Verkauf aus, da das Tätigkeitsfeld dieses kommunalen Unternehmens überwiegend nicht der öffentlichen Daseinsvorsorge dient. Für alle anderen kommunalen Unternehmen, die der öffentlichen Daseinsvorsorge dienen, sind Privatisierungen für uns tabu.

3. Finanzierung des Mecklenburgischen Staatstheaters

Wir bekennen uns klar zum Mecklenburgischen Staatstheater und zu einer vielfältigen Schweriner Kulturlandschaft. Das Theater ist in seiner Ganzheit schützens- und erhaltenswert. Beim Blick auf die Finanzlage der Stadt Schwerin wird uns jedoch schnell klar, dass eine Stadt wie Schwerin mit der derzeit gegebenen Struktur gar nicht in der Lage ist, ein solches Theater zu finanzieren. Daher fordern wir eine ernsthafte Prüfung der Übernahme der Trägerschaft des Theaters durch das Land Mecklenburg-Vorpommern, was Finanzierungsanteile durch die Stadt Schwerin selbstverständlich nicht ausschließt.

4. Einführung einer zweckgebundenen Kulturförderabgabe

Als Mittel zur Finanzierung einer vielfältigen Kulturlandschaft in Schwerin sehen wir weiterhin eine zweckgebundene Kulturförderabgabe. Daher treten wir dafür ein, dass eine Abgabe von 5% der Nettoeinnahmen für Übernachtungen im Hotelgewerbe eingeführt wird, deren Einnahmen für kulturelle Zwecke verwendet werden.

5. Wirtschaft stärken - zu fairen Bedingungen

Schwerin muss alle Anstrengungen unternehmen, damit sich weitere Wirtschaftsunternehmen in der Landeshauptstadt ansiedeln. Dies führt zur Schaffung von Arbeitsplätzen, was wiederum die Attraktivität Schwerins als Wohn- und Lebensort erhöht und die Abwanderung insbesondere junger Menschen und Fachkräfte verringern könnte. Nicht zuletzt wirkt sich die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen natürlich auch positiv auf den Stadthaushalt aus. Aber: die Ansiedlungen von Unternehmen finden nur dann unsere Zustimmung, wenn Arbeitsbedingungen dort auf einer sozialen, fairen und gerechten Grundlage stehen und wenn die Ansiedlung ökologisch vertretbar ist.

(beschlossen auf der Mitgliederversammlung der Jusos Schwerin am 25. September 2012)